

Viva la Vida.

Hetalia Kurzgeschichten.

Von East

Kapitel 1: Feuchtes Grab.

Wenn das Eis bricht und du sinkst wird alles schwarz. Es hüllt dich ein wie Teer und die stechende Kälte zieht dich hinunter. Das Tageslicht verblasst und schon nach wenigen Sekunden verlierst du die Orientierung. Verloren in der kalten Hölle.

Ich weiß nicht wie lange ich gesunken bin, jedoch fühlte es sich an, als wären es Stunden gewesen. Das klirren unserer Schwerter hallte nach wie vor in meinen Ohren wieder, genauso, wie das plötzliche knacken des Eises unter meinen Füßen.

Du wusstest, dass wir auf einem zugefrorenen See standen. Ich nicht und genau da lag dein Vorteil. Ich konnte nicht einschätzen wo ich gerade stand; die weißen Schneemassen verdeckten alles unter einer ebenen Decke. Wusste nicht ob ich gerade auf den zugeschneiten Leichen meiner Männer oder auf denen deiner stand. Doch, hättest du erwartet, dass ich nicht wieder auftauchen würde?

Es dauerte nur wenige Sekunden bis sich die klirrende Kälte des Wassers durch meine Rüstungsteile und den dünnen Leinenstoff fraß und meine Muskeln komplett lähmte. Mein Gegner, welcher in diesem Fall Russland gewesen war, hatte keinen Grund mich heraus zu holen. Zurecht.

Ich bin mir nicht sicher ob ich es getan hätte.

Ich spürte wie mir die letzte Luft aus den Lungen gedrückt wurde. Meine Rüstung war zu schwer, als dass ich von alleine wieder aufgetaucht wäre, jedoch hatte ich das Gefühl, dass es langsam wärmer um mich herum wurde.

Nur langsam wagte ich mich meine Augen zu öffnen und erblickte dabei die letzten Luftblasen zu dem kleinen Lichtfleck über mir schweben. Ob eine Nation einfach so sterben konnte? Oder war ich in diesem Moment einfach gezwungen zu warten, dass mich jemand dort rausholte? Ich wusste es nicht. Nur krampfhaft fuhr ich mit einer Hand zu meinem Brustpanzer und löste die Striemen, welche die Konstruktion an meinem Körper zusammenhielt. Wieder stiegen ein paar Luftbläschen nach oben zu dem immer unkenntlicher werdenden Lichtfleck; durch welchen ich erst hier gelandet war.

Was sollte ich nun tun? Nach wenigen Sekunden hatte ich den Grund erreicht, spürte den Sand unter meinen gefrorenen Fingern. Meine Lunge zog sich immer wieder schmerzvoll zusammen, verlangte nach Luft. Ich versuchte es so unterdrücken diesem drang nachzugeben, da ich auch nicht vor hatte auszuprobieren ob ich als Nation

vielleicht sogar unter Wasser atmen konnte. Unwillkürlich musste ich grinsen. Dieses verschwand jedoch sofort, nachdem ich nach einem Blinzeln klar und deutlich das, teilweise verbrannte Gesicht, eines meiner Heeresführer erblickte. Er war in einem Gefecht auf dem Weg nach Russland gestorben.

"Kämpfe!"

Klar und deutlich hörte ich seine Stimme, seine Hände packten mich an den Schultern und fingen an mich zu schütteln.

"Kämpfe jetzt!"

Ich schaffte es nicht mehr den drang zu atmen zurück zu halten und fing an zu röcheln, als ein Wasserschwall meine Lunge füllte.

Was war das? War ich bereits ohnmächtig oder phantasierte ich?

Angestrengt versuchte ich mich aus dem Griff des anderen zu befreien, wobei mein Körper mich immer weiter hinterging, genauso wie mein Geisteszustand.

Der Mann verschwamm immer und immer weiter vor meinen Augen und für den kurzen Augenblick, ehe ich mein Bewusstsein komplett verlor, war ich der Meinung statt den gefallen Soldaten das Gesicht meines Feindes zu erblicken.

"...ßen.....Preußen."

Nur dumpf nahm ich die Worte wahr, welche nach ein paar Anläufen meinen Namen ergaben. Ich wand meinen Kopf ein wenig, wagte es jedoch nicht meine Augen zu öffnen. Die Angst plagte mich auf Wolken zu erwachen und doch gestorben zu sein. Gestorben in diesem feuchten Grab.

"Как здоровье?"*

Die Chance auf Wolken zu erwachen sank mit dieser Aussage drastisch. Im Himmel würden sie sicherlich kein Russisch sprechen.

Nur langsam öffnete ich meine Augen. Meine Lider waren schwer und meine Sicht verschwommen, dennoch konnte ich erkennen, dass ich in einer Art Zelt sein musste. An sich wäre dies ja schon recht gut gewesen, bis mir dann der Russe neben mir auffiel, welcher mir wie die Sonne persönlich entgegen strahlte.

Die Unterhaltung mit dem anderen verlief recht knapp, da ich kein Wort Russisch sprach und er nur gebrochen Deutsch konnte. Jedoch fand ich heraus, dass es tatsächlich er war, welcher mich gerettet hatte. Er meinte es würde so ja keinen Spaß machen, wenn ich einfach sterben würde. Ich wusste in dem Moment partout nicht was er meinte, hielt es für ein krankes Spiel. Die Heiden mussten wirklich alle so krank sein, sonst würde mein Gebieter diese nicht von der Bildfläche haben wollen, so dachte ich. Die Wahre Bedeutung sollte ich jedoch erst 719 Jahre später erfahren, als ich eins seiner Familie wurde. Erst dann verstand ich die Worte, welche mir zugerufen wurden. Ich musste kämpfen. Kämpfen um den russischen Winter zu überleben.